

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Erst. tägl Morg. 7 U. Insetate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

N^o. 240.

Montag, den 27. August

1860.

Dresden, den 27. August.

Der Verein deutscher Ingenieure hält heute und die folgenden zwei Tage hier selbst seine Hauptversammlungen im Belvedere auf der Brühlischen Terrasse. Die erste Versammlung wird sich in Vorträgen über Dampfschiffe und Dampfschiffahrt ergeben, über Indicator-Versuche, Dampfkessel u. s. w. Der zweite Tag ist der Berathung von Anträgen und Vereinsangelegenheiten, Wahlen und dergleichen gewidmet und werden an selbigen Tagen zu bestimmten Stunden gemeinschaftliche Ausflüge unternommen werden, z. B. nach dem Plauenschen Grunde zur Besichtigung technischer Anlagen und sodann auch nach Schmilkau in der sächsischen Schweiz. Ein besonders heiteres Moment wird sich im Felsenkeller ergeben, wie auch bei der Fahrt in die sächsische Schweiz, wo ein Gang auf den großen Winterberg, nach dem Prebischthor und nach Hernitzkreischen unternommen werden soll. Zu diesem Ausflug hat die hohe königl. Staatsbehörde Freifahrt durch Extrazug geboten, wie denn auch freie Rückfahrt auf dem Dampfschiff gewährt wird.

Vorgestern gegen 8 Uhr Abends wurde in der Nähe der Zwingerstraße ein Mädchen im Alter von 8 bis 10 Jahren von einer Droschke überfahren. Eines der Räder ging über Hals und Rücken hinweg. Das Mädchen wurde sogleich zum Wundarzt Ulrich, Zwingerstraße Nr. 11, gebracht. Wie man hört, ist der Droschkentritscher bei diesem Falle außer aller Schuld.

Der „N. Z.“ schreibt man aus Leipzig: Eine zum Stadtgespräch gewordene, großes Aergerniß gebende Ausschreitung, deren sich mehrere ältere Schülerinnen unserer ersten Schulen erweislich schuldig gemacht hatten (ein scandalöser Briefwechsel mit Studenten), ist nicht ohne tiefen Eindruck beim Publikum vorübergegangen.

Der größte Spieler bei der Nationallotterie ist unstreitig ein Bauer in der Nähe von Breslau. Im Verein mit seiner Frau wird dem schon begüterten Manne eine Erbschaft von 1800 Thalern zu Theil und als er diese Summe in baarem Gelde empfängt, hört er von der Schillerlotterie sprechen. „Mutter,“ ruft Michel aus, „ich nahm mer Loose, halarde und frisch, 'sis de Gelegenheit, ader glei a ganzes Brünkel!“ — „Was?“ schreit die Frau, „haste nicht Klügersch im Kuppe, du Affenschwanz!“ Michel läßt sich aber nicht irre machen von dem „Frauvul“. — „Nur Kuntenangel annen Trost mußt der Mensch ha'n uf Aerdn, ich fahr ins Städtel, nach Grudbrassel!“ Endlich willigt die Frau ein; der Bauer fährt nach Breslau und kauft sich dort bei einem Agent der Nationallotterie, Herrn von Bony, für 1800 Thlr. Loose. Also 1800 Stück. Wahrscheinlich recultirt Michel auf die Villa oder auf Johns Grundstück in Freiburg. Wie aber dann, wenn dieser, wie es scheint, schon überspannte Keßl vielleicht noch 500

Regenschirme gewinnen sollte? Eintausend und acht hundert Gewinne Welche Umwälzung in seiner Wirthschaft, wenn diese Gewinne auf drei bis vier Lastwagen ankommen und ihm Fortuna günstig ist. — In die Oberstube kommt ein Piano forte, in die Scheune ein Kronleuchter und in die Befindestube eine Guitarre. Vor das Bett vom Großknecht wird ein türkischer Teppich gelegt; im Kuhstall stehen statt der Milchschemel grüne Sammtsauteuils und die Kartoffelsäcke sind ringsum mit Spizen besetzt. — Christian fährt mit dem Regenmantel ins Hen; die Kleinmagd legt beim Gänserupfen ein Kuchelissen unter; bei den Schaafen werden Vorhänge aufgesteckt und vor jedes Fenster im Pferdestall kommt eine Marquise. — Mitten im Hofe um das Düngerloch werden Blumenvasen gestellt, Nipptischfiguren auf die Hundehütte und in den Hühnerstall ein Wandspiegel, damit sich früh der Haushahn seine Kränze putzen kann. — Das Gänsemädchen trägt einen seidnen Knicker; der Kuhjunge — was hilft der Kuh Muskat — raucht Cigaretten: Upmann Regalia, und jeder Ochs im Stall bekommt eine Wanduhr, damit er die Zeit nicht verschläft.

Brotpreise vom 26. August bis mit 1. September d. J.: 1) feines Roggenbrod (Kochwizer) höchster Preis 14 1/2 Pf. das Pfund, niedrigster 10 Pf.; 2) hausbackenes Roggenbrod (Leipziger) höchster Preis 11 Pf. das Pfund, niedrigster 9 Pf.; 3) Schwarzbrod höchster Preis 10 Pf. das Pfund, niedrigster 7 Pf.

Feuilleton und Vermischtes.

* In Augsburg ist neulich ein junges unbescholtenes Mädchen aus anständiger Familie von der Straße weg arretirt worden, weil sie — einen „runden Hut“ trug, der einem Polizeisoldaten „verdächtig“ vorkam.

* Ein Edelmann macht sein Glück mit der Drehorgel. Nachstehende Geschichte von dem aristokratischen Drehorgelmann wird von der „New-York Express“ erzählt: Vor ungefähr fünf Jahren wurde Graf W., ein russischer Edelmann, politischer Vergehen angeklagt. Ein Befehl wurde erlassen, welcher ihn seines Vermögens beraubte und ihn und seine Familie zur Gefangenschaft in Sibirien verurtheilte. Glücklicherweise hörte der Graf davon, ehe es zu spät war, und es gelang ihm, sich mit seiner Frau und Tochter auf ein nach Amerika bestimmtes Schiff zu flüchten. In der Eile der Flucht war es ihnen nur möglich, einige wenige Werthartikel von ihrem Vermögen mitzunehmen, was kaum hinreichte, ihre Uebereinfahrt zu bezahlen. Sie kamen in Newyork an ohne Freund und ohne Geld. In dieser misslichen Lage beschloß der Graf das musikalische Talent seiner Familie zu Nuzen zu machen. Er verschaffte sich eine Orgel, seiner Frau eine Geige und de-